

Wer ist der Stärkere?

Eine lustige Geschichte vom Neimicht.

Die Manegger Bubben — Jörg, Hans und Peter — waren stark wie David, alle drei. Mit dem Gebürche vier Stunden im Umkreis waren sie längst schon fertig geworden; nicht fünf zusammen getrauten sich mehr an einen Maneggerbuben. In der Stadt draußen hatten die drei Brüder einmal den Handwerksgehilfen das Fliegen gelehrt. Hans, Jörg und Peter saßen in einem Schantgarten. Rund um sie herum saßen bei zwanzig Bader, Schmiede und Metzger, welche sich gern an den Bauern gerieben hatten und immerfort stüdelten. Lange Zeit hochte das Meeblatt tubenfest und mäsig da, auf einmal sagte der Jörg: „Bubben, räum' m' auf!“ Drei Stöcken flogen über die Mauer und vierzig Sigel redeten sich draußen auf der Straße in die Höhe. Zeit einer Minute war der Schantgarten ausgeblasen und sauber gebüchelt wie ein Loben.

Als Hauptproben der Kraft erzählten sich die Leute von den Maneggerbubben, daß der Hans ein Muhlrad aus dem Lager gehoben, der Jörg einen halbellenditen Lärchstock auf das Hausdach geworfen, der Peter auf der Alm einen wilden Stier bei den Hörnern gefaßt und zu Boden gewürgt habe. Am meisten wußte aber der alte Manegger von der Stärke seiner Bubben zu erzählen. Nicht nur, daß sie ihm alle Gchöpfel verbogen und zerbrüchten, auch der Hund, das Arbeitsgerät, ging künftlich in Scherben. Das fürchterliche Pargen, Stammen und Zwängen vermag kein Fiedel, keine Hane und kein Heberlein; alles wurde zu Brocken mit Stumpf und Stiel.

„Himmelherrschafft, tut ein bißl gutlicher mit dem Zeug!“ jammerte der Vater, „sonst muß ich überall Lärchbäume als Stiel einsehen lassen; ihr zerreißt und zerbrecht mir noch mein ganzes Hößl samt Grund und Boden!“

Aber das half nichts, die Söhne konnten eben nicht feiner zugreifen. Bärenhart waren alle drei, aber am stärksten war der Peter. Einzelne warf der Peter den Hans oder den Jörg nicht schwer; wenn aber der Hans und Jörgl zusammenhielten, schmissen sie auch den Peter mit Leichtigkeit. Die drei hatten ihre Sache längst schon ausgemacht, und sie wußten genau, wie sie miteinander standen, probierten auch ihre Muskeln nicht mehr aneinander; aber all ihre Reden und Gespräche drehten sich um nichts Anderes als um Kraft und Stärke und was da mit zusammenhängt, wie Schieben und Heben, Beugen und Spreizen, Reißen und Schmeißen.

Einmal, es war in den Tagen nach Fronleichnam, arbeiteten die drei an einem Baum hinter dem Hause und das Gespräch ging so:

„Himmelherrschafft!“ meinte der Jörg, „die größte Kraft und Gewalt auf Erden hat doch das Pulver; sprengt Felsen auseinander und macht einen Schall, einen Kravall, daß es zwei, drei Stunden weit hört.“

„Zum Schall und Lärm machen braucht's keine Kraft“, widersprach der Peter, „die große Stärke schreit auch drei Stunden weit und wird doch von zwei kleinen Büscheln hemmelt.“

„Aber das Pulver reißt Stahl und Eisen zu Fetzen“, gab der Hans drauf, „wie's vorgehen beim Untergang mit dem großen Feller gesehen ist.“

„Das verflucht ist noch kein Zapf“, verbarrie der Peter, „so ein Feller ist ein hochstarker Eisenriegel und kann sich nicht wehren.“

„Wehr' du dich gegen das Pulver?“

„Warum nicht? Probieren tär' ich's allemal.“

„Himmelherrschafft! Gegen das Pulver richtest du mit aller Kraft nichts aus“, erwiderte sich der Hans. „Das war' mir ein Spott, eine Hundschand!“ rief der Peter, „ich sag' euch, mit einem Pfund Pulver wag' ich's. So stark wie ein Pfund Pulver bin ich alleweil.“

„Wie willst denn die Sach' probieren?“

„Ganz einfach. Wir schütten am Teinenboden dreiben ein Pfund Pulver auf und decken es mit dem

Die Mutter ist tot.

Das ist ein Kärm, das ist ein Gschrei: Der Vogel ist fort, das Bauer entzwei; An Samen und Wasser, wer dachte daran! Der Vater ist ein bekümmert Mann.

Die Mutter ist tot, sie forat nicht mehr, Ihr lieber Platz am Tisch ist leer; Die Hofe am Fenster ist weß und mart, Weil die Mutter sie nicht begoffen hat.

Beküßt im Winkel der Kofen siebt, Der Bub in durchlöcheren Strampfen geht; Frei spannt die Spinnne im ganzen Hans; Nun ihre lustigen Nere aus.

Das ist ein Gschrei, das ist ein Streit, Der Kleine geht in des Großen Kleid; Den Säugling singet die Mutter nicht ein, Er weint sich nun in Sälal' allein.

„Neh, Mutterlebe ermüdet nie: Sie malte, häuverte spät bis früh! Oft war der Vater wohl kraus u. verfehrt, Nun sieht er erst, wie viel er entbehrt.“

Nun hat er gemietete Leute im Haus: Mit Geld allein reicht niemand aus; Viel läßt sich kaufen für blankes Erz, Nicht aus dem Grabe ein Mutterberz.

Die Hand die segnet und ordnet und pflegt, Das Herz das liebt, leidet und trägt, Wud erst erkannt, wenn an düst'rer Graut Den Mutternamen die Sehnsucht ruft.

J. W. Weber.

Mutterliebe.

„Wenn alle Welt den Armen läßt, Und wenn kein Herz ihm bliebe, Am ew'gen Himmel sehest du fest, Stern heil'g' Mutterlebe.“

Wenn wir alle uns zurückverfegen in unsere Kindheit, so strahlen den Glücklichen unter uns zwei wunderbar helle Sterne entgegen: die Augen der Mutter. Und in dem Lichte dieser Sterne liegt der Garten unseres schönsten Lebens da, und in diesem Garten blüht das Paradies unserer schuld- und harmlosen Kindheit, umhaucht von dem holdsten Aroma der Erde, dem Duft mütterlicher Liebe. „Ach, daß der Mensch die schönste Liebe zu jener Zeit empfängt, wo er sie am wenigsten versteht!“ klagt jemand. Wir alle bewußt es ihm leise nach. Nur mit bewußtlosem Behagen schlürfen wir jenen Zaubertank, aus Zärtlichkeit, Holdseligkeit, Geduld und Aufopferung gemischt, den wir Mutterliebe nennen, aber der Dank für diese wunderliche Liebe kommt erst, wenn die Hand, die uns dieselbe reichete, vor Schwäche zittert — oder im Lode erkalte.

Erst in reiferen Lebensjahren verstehen wir nachfolgendes Lied, empfinden den heißen Dank und die heiße Sehnsucht, die in jenen schlichten Worten zittert:

Schließe, mein Kind, Schließe die Augen zu, Keise und lind, Sing ich dich zur Ruh. Mütterlein wacht, Schläfe, mein Kind, schlaf ein, Manch bange Nacht. Weid ich nicht bei dir sein: Wenn du dann weinst, Denke zum Troste mein: Die dich dereinst Sang in den Schlammer ein.

Woh! den Glücklichen, die noch keine „bange Nacht“ verweinen, noch nicht die Hände vergebens ragen nach jenem Trost, den eben keine Stimme erquickender zu uns zu tragen vermag, als die Stimme der Mutter. O, diese unvergessliche Stimme der Mutter! Petels sagt: „Wir erinnern uns bis in das späteste Alter der liebenden Töne derselben mit einer solchen Wärme, daß sie uns in einsamen Stunden noch Tränen der Freude und Wehmuth entlocken.“ Und ein anderer ausgezeichnete Erzähler ruft aus: „Wenn ginge je auf seinen weiten Lebenswanderungen das Mutterantlitz und die Stimme der Mutter aus der Erinnerung verloren!“

Welcher Lohn für das Mutterherz liegt in solchen Bekenntnissen! Kann der treueste Vater das Fehlende ersetzen? — zu wem flüchtet sich die kleine Seele in ihren irdischen Nöten, mit ihren kleinen und großen Freuden, wichtigen und unwichtigen Fragen — als zur Mutter? Und wer tröstet uns am besten in all unseren wirklichen und eingebildeten Leiden? Wer ist immer und immer für uns da und nur für uns vom Morgen bis zum Abend und wieder bis zum Morgen? Welche Hand legt sich so

Die Mutter ist tot.

sanft auf eine schmerzende Kinderstirn als die Mutterhand? In weissen Augen sieht so viel holdes Mitgefühl als in den Mutteraugen? Wie die Mutter es eben macht, wenn wir krank sind, so versteht es kein Weiser der Erde, selbst das geliebteste nicht. Wohl allen, die noch eine Mutter haben! O, Söhne, Töchter, liebt eure Mutter, weil ihr sie noch lieben könnt! Bald wird das Heim ewer Kindheit einiam und ode geworden sein, denn man wird sie hinaustragen, zu ruhen im stillen Grab. Bald wird jenes Herz für immer stille geworden sein, und keine kindliche Liebestat mehr empfinden können. Bald wird jenes Ohr für immer taub geworden sein, um kein Liebeswort mehr vernehmen zu können.

„Wenn du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden, Nicht allen auf dem Erdenrand ist dieses hohe Glück beschieden, Wenn du noch eine Mutter hast, so sollst du sie mit Liebe pflegen, Daß sie dereinst ihr müdes Haupt in Frieden kann zur Ruhe legen.“

Sie hat vom erhen Tage an für dich gelebt mit bangen Sorgen, Sie brachte abends dich zur Ruh' und weckte küßend dich am Morgen. Und warst du krank, sie pflegte dein, den sie mit tiefen Schmerz geboren, Und gabem alle dich schon auf, die Mutter gab dich nie verloren.“

Fremdwörteranflug.

Die Fremdwörter spielen in der deutschen Sprache noch immer eine ungehörliche Rolle, und wenn man gegen den Fremdwörteranflug zu Felde ziehen will, wird gewöhnlich behauptet, daß diese Wörter sich durch deutsche nicht wiedergeben lassen. Eine scherzhafte Zusammenstellung beweist aber, daß fast jedes Fremdwort durch ein deutsches ersetzt werden kann:

Wer sich gereizt fühlst, ist — pifert, Wer einfach stumpf ist, ist — blasiert, Wer dumm beschränkt ist, ist — borniert Und wer da spottet, sich — mokiert, Wer teilnimmt, der — partizipiert, Wer etwas anträgt — offeriert, Wer etwas annimmt, — akzeptiert, Wer tüchtig praßl, der — renommiert, Und wer belästigt, — molestiert, Der, welcher angreift, — attackiert, Und wer zerstört, der — demoliert, Wer sich verschwört, der — konspiziert, Wer hinterlegt, der — deponiert, Wenn einer stugt, ist er — frappiert, Was Eindruck macht, das — imponiert, Wer brandmarkt, der — stigmatiziert, Wer bloßstellt, der — kompromittiert, Nichtet wer ab, nun, der — dresstiert, Wer aufgeregt, ist — echauffiert.

Tafelzug in alter Zeit.

In einer, von einer spanischen Zeitschrift veröffentlichten Abhandlung über die Tafelkultur verfloßener Jahrhunderte wird auch das große Festmahl geschildert, das bei der Hochzeit Heinrichs IV. und der Maria von Medici in Paris, man kann wohl sagen, gefeiert wurde, denn ungedacht der Unluste von Vesterbissen überlönt der entfaltete Prunk die Einzelheiten des Essens. Der mächtige Saal leuchtete in einem verdirenden Wiberleuchte von Gold und Silber; wohin das Auge schweifte, fand es Goldschmuck, bligende Geräte, funstebene Kristallgegenstände, wahre Blumenorgeln; und dies alles war in strahlende Lichtströme gehobelt, während schwere Düste und Wohlgerüche die Atmosphäre durchfluteten. Aber damit noch nicht genug: bei jedem neuen Gange wurde die Dekoration des Saales und der Schmuck der Tafel verändert. Den Gipfelpunkt bildeten die Süßigkeiten und das Obst.

Wieder war die Tafel verschwunden, da erlangen plötzlich einsehmelnd den ersten Afforde lodender Tongeweifen, die mächtig anmudsten, und unter diesen Klängen erschien die Tafel wieder im Saale. Aus dem „gedeckten Tische“ war plötzlich ein prächtiges Blumenparfekt geworden, über und über war die mächtige Fläche mit Blüten und Blumen geschmückt, und an den Rändern erboben sich wirkliche Räume. Und inmitten dieser plötzlich erschienenen Landschaft tummeln sich in zarten Schleiergewändern Knaben und Solpilden, Tänzerinnen, die den Gästen gezuerte Früchte und Süßigkeiten von den Bäumen pflückten. Die Liktore riefelten in kleinen Quellen zwischen Sträuchern und Bäumen und auf den Ästen und Zweigen dieses felsamen Märchenwaldes tummeln sich wirkliche kleine Eingeborenen, deren Schmel und Krallen vorher vergoldet worden waren.

HOTEL MUENSTER

John Weber, Eigentümer.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL

J. F. Murray, Eigentümer.
Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.
HUMBOLDT - - SASK.

Dana Hotel

Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Besondere Bedienung. Nächtig im Besitz J. E. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.



BRUNO

Rumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgehellt.
Bruno - - Sask.

Glückwünsche

laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn

Vertreter von vollständigen Bierengerättschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

John Mamer

Münster, Sask.
McCormick u. Deering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Puzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für Deering Selbstwinder, Wägmäschinen, Heu- rechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte armen.
DANA, SASK.

M. Pitzel, Metzger

Humboldt, Sask.
Frisches und gesalzenes Fleisch. Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezable höchsten Preis für lebendes Vieh.

Geschäftsverkauf.

Schlechter Augen wegen bin ich gezwungen, meinen Eisenwarenladen zu verkaufen.
Hier ist eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann, sich ein gutes Geschäft aufzubauen.
Verfümt diese Gelegenheit nicht!
HERMAN NORDICK
Engelfeld, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht verpassen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: Quebec, Can.
Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezeichnetes Kapital \$3,200,000
Reserve-Fonds \$1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar, Manager.

Dr. JAMES C. KING,

Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet. Derselbe befindet sich:

Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. C. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon - Verbindung mit Winlock Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson

Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schöpfers Metzgerlade
Humboldt - Sask.

A. D. Mac Intosh,

M. A. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stokes Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc.
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.
Bürgerpapiere ausgehellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen.
Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor zur Bedingung.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

The Central Creamery Co.

Ltd. 307 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.

D. B. Andreason,

Manager.

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reitjacken u. s. w.
neben Sie zum bestbehaltenen Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Ein gelungenes Portrait

mag sowohl ein getreues Abbild, als auch eine Wiedergabe sein; muß etwas von der Geistesverfassung und dem Gemütszustand der Person in sich aufnehmen und gleichzeitig die hervorragenden Züge des Gesichts richtig wiedergeben. Wir haben die Portraitarbeit zu unserem besonderen Studium gemacht und unser Studio hat alle die modernsten Einrichtungen, welche die Photographie zu dieser schönen Kunst machen.
Den ganzen Tag offen.
THE REINHART STUDIO
HUMBOLDT, SASK.

Verbeß. Farmland zu verk.

nach dem Ernteabzahlungsplan. Kleine Anzahlung gleich, der Rest, je nachdem Sie können. Sprechen Sie vor bei der
Mahlmühle, Annaheim, Sask.

